

Beck, Bärbel; Klieme, Eckhard

Einleitung

Beck, Bärbel [Hrsg.]; Klieme, Eckhard [Hrsg.]: Sprachliche Kompetenzen. Konzepte und Messung. DESI-Studie (Deutsch Englisch Schülerleistung International). Weinheim u.a. : Beltz 2007, S. 1-8



Quellenangabe/ Reference:

Beck, Bärbel; Klieme, Eckhard: Einleitung - In: Beck, Bärbel [Hrsg.]; Klieme, Eckhard [Hrsg.]: Sprachliche Kompetenzen. Konzepte und Messung. DESI-Studie (Deutsch Englisch Schülerleistung International). Weinheim u.a. : Beltz 2007, S. 1-8 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-32304 - DOI: 10.25656/01:3230

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-32304>

<https://doi.org/10.25656/01:3230>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@difp.de
Internet: www.pedocs.de

Bärbel Beck / Eckhard Klieme (Hrsg.)

Sprachliche Kompetenzen

Konzepte und Messung

DESI-Studie

(Deutsch Englisch Schülerleistungen International)

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Dr. *Bärbel Beck* ist Diplompsychologin und Projektkoordinatorin am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt a.M.

Prof. Dr. *Eckhard Klieme* ist Direktor des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt a.M.

Diese Studie wurde im Auftrag der Kultusministerkonferenz erstellt. Für die Richtigkeit des Ergebnisses der Studie trägt das »Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung« allein die Verantwortung.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Lektorat: Peter E. Kalb

© 2007 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

www.beltz.de

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Druck: Druckhaus »Thomas Müntzer«, Bad Langensalza

Printed in Germany

ISBN 978-3-407-25398-9

Inhaltsverzeichnis

<i>Bärbel Beck / Eckhard Klieme</i> Einleitung.....	1
--	---

Übergreifende Konzeptualisierung sprachlicher Kompetenzen

<i>Nina Jude / Eckhard Klieme</i> Sprachliche Kompetenz aus Sicht der pädagogisch-psychologischen Diagnostik.....	9
---	---

<i>Günter Nold / Heiner Willenberg</i> Lesefähigkeit	23
---	----

<i>Claudia Harsch / Astrid Neumann / Rainer Lehmann / Konrad Schröder</i> Schreibfähigkeit.....	42
--	----

<i>Wolfgang Eichler / Günter Nold</i> Sprachbewusstheit	63
--	----

Messung sprachlicher Kompetenzen

<i>Johannes Hartig</i> Skalierung und Definition von Kompetenzniveaus	83
--	----

<i>Jürgen Rost</i> Definition von Kompetenzniveaus mit Hilfe von Mischverteilungsmodellen	100
---	-----

Kompetenzmodelle und Kompetenzniveaus im Bereich des Deutschen

<i>Heiner Willenberg</i> Lesen.....	107
--	-----

<i>Heiner Willenberg / Steffen Gailberger / Michael Krelle</i> Argumentation	118
---	-----

<i>Heiner Willenberg</i> Wortschatz.....	130
---	-----

<i>Günther Thomé / Jens Gomolka</i> Rechtschreiben.....	140
--	-----

<i>Wolfgang Eichler</i> Sprachbewusstheit	147
--	-----

<i>Albert Bremerich-Vos / Rüdiger Grotjahn</i>	
Lesekompetenz und Sprachbewusstheit:	
Anmerkungen zu zwei aktuellen Debatten	158

Kompetenzmodelle und Kompetenzniveaus im Bereich des Englischen

<i>Günter Nold / Henning Rossa</i>	
Hörverstehen	178

<i>Günter Nold / Henning Rossa</i>	
Leseverstehen	197

<i>Claudia Harsch / Konrad Schröder</i>	
Textrekonstruktion: C-Test	212

<i>Günter Nold / Henning Rossa</i>	
Sprachbewusstheit	226

<i>Günter Nold / John H. A. L. De Jong</i>	
Sprechen	245

<i>Hermann-Günter Hesse / Kerstin Göbel</i>	
Interkulturelle Kompetenz.....	256

<i>Günther Schneider</i>	
Auf dem Weg zu Skalen für die rezeptiven	
Kompetenzen im Bereich des Englischen	273

Ausblick

<i>Konrad Schröder</i>	
Kompetenz, Bildungsstandards und Lehrerbildung	
aus fachdidaktischer Sicht.....	290

<i>Günter Nold</i>	
DESI im Kontext des Gemeinsamen	
Europäischen Referenzrahmens für Sprachen	299

<i>Sauli Takala</i>	
Relating Examinations to the Common European Framework.....	306

<i>Hermann Lange</i>	
Abschließendes Statement.....	314

Die Autorinnen und Autoren.....	318
---------------------------------	-----

Bärbel Beck / Eckhard Klieme

Einleitung

Ziele des DESI-Projekts und der vorliegenden Publikation

In den Jahren 2001 bis 2006 führten Autorinnen und Autoren des vorliegenden Buches zusammen mit weiteren Bildungsforschern¹ eine repräsentative Schulleistungsstudie durch, die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der neunten Jahrgangsstufe in Deutschland beschreiben und Bedingungen der Kompetenzentwicklung analysieren sollte. Die DESI-Studie verbindet zwei zentrale Anliegen, die vorangegangene *large-scale-assessments* wie TIMSS, PISA und IGLU angeregt hatten:

- *Modellierung und Messung von Kompetenzen:* Die zum Teil unbefriedigenden Ergebnisse der Schulleistungsstudien zwingen Bildungspolitik, Bildungsforschung und Praxis, präziser auf die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden Schulen zu schauen. Sowohl auf der Ebene der einzelnen Klassen und Schulen als auch für das Bildungssystem insgesamt fehlt es an Erkenntnissen darüber, welches Wissen und Können tatsächlich vermittelt worden ist. Offensichtlich halten Erwartungen, die über Jahrzehnte hinweg in fachdidaktischen Konzepten und Lehrplänen niedergelegt worden sind, einer empirischen Überprüfung häufig nicht stand. Auch wenn die Messung von Lernergebnissen allein noch keine pädagogische Entwicklungsmaßnahme darstellt, ist sie für eine realistische Einschätzung des Handlungsbedarfs unerlässlich. In enger Kooperation von pädagogisch-psychologischer Diagnostik, Fachwissenschaften und Fachdidaktiken müssen Modelle des Wissens und Könnens entwickelt, in konkrete Aufgaben umgesetzt (operationalisiert) und empirisch überprüft werden. Nur auf der Basis solcher Modelle lassen sich professionelle Bildungsstandards formulieren, die Zielmarken für die Evaluation im Schulsystem vorgeben und zugleich den Beteiligten (insbesondere den Lehrkräften, aber auch Schülern, Eltern und der interessierten Öffentlichkeit) Orientierung geben. Einem modernen Bildungsverständnis folgend, spricht man in diesem Kontext inzwischen von „Kompetenzmodellen“, in denen Grunddimensionen von Wissen und Können in zentralen Lernbereichen dargestellt und Kompetenzstufen bzw. –niveaus abgegrenzt werden. Für den Bereich sprachlicher Kompetenzen liegt mit dem

¹ Dem DESI-Konsortium gehören an: Eckhard Klieme (DIPF, Sprecher), Wolfgang Eichler (Oldenburg), Andreas Helmke (Landau), Rainer, H. Lehmann (Berlin), Günter Nold (Dortmund), Hans-Günter Rolff (Dortmund), Günther Thomé (Osnabrück) und Heiner Willenberg (Hamburg).

Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) für das Sprachenlernen seit Ende der 1990er Jahre ein Dokument vor, das als Raster für eine solche Kompetenzmodellierung dienen kann. DESI gehört zu den ersten groß angelegten Schulleistungsstudien, in denen der Versuch unternommen wird, dieses Rahmenkonzept in der Entwicklung konkreter Tests zu berücksichtigen.

- *Aufklärung des Zusammenwirkens von unterrichtlichen und schulischen, individuellen und familiären Bedingungsfaktoren beim Kompetenzerwerb:* Kompetenzmodelle und Daten zum tatsächlich erreichten Kompetenzniveau der Schülerinnen und Schüler können die pädagogische Praxis und die Bildungspolitik nur begrenzt anleiten. Wenn jedoch systematische Erkenntnisse darüber vorliegen, unter welchen Bedingungen die Förderung von Kompetenzen gelingt, lassen sich Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung im Unterricht, in den Schulen und für das gesamte System ableiten. DESI leistet hierzu einen wichtigen Beitrag, indem es die Messung sprachlicher Kompetenzen mit einer ausführlichen Befragung von Schülern, Lehrkräften, Eltern und Schulleitungen verbindet und zusätzlich – für das Fach Englisch – Videoaufzeichnungen verwendet. Neben allgemeinen Aussagen zu schulischen Lernangeboten, deren Nutzung durch Schülerinnen und Schüler und die möglichen Lerneffekte kommt es vor allem darauf an, differenzielle Analysen zu Lernprozessen bestimmter Schülergruppen (Mädchen und Jungen, Schüler mit und ohne Migrationshintergrund) vorzulegen.

Die Ergebnisse des Projekts für diese beiden Zielstellungen publiziert das DESI-Konsortium nunmehr in zwei Bänden. Das hier vorliegende erste Buch präsentiert die Konzepte zur Messung sprachlicher Kompetenzen und beschreibt auf der Basis der Testleistungen von mehreren tausend Schülerinnen und Schülern Dimensionalität und Niveaus sprachlicher Kompetenz. Im Vordergrund stehen Fragen folgender Art:

- Mit welchen Testaufgaben und welchen psychometrischen Methoden kann man Kompetenzen messen?
- Wie gelangt man zu Kompetenzmodellen, die Teilbereiche und Niveaus klar abbilden?

Die Antworten, die hierzu in DESI gefunden wurden, können die Arbeit an Bildungsstandards für die Fächer Deutsch und Englisch voranbringen und auch einen Beitrag zur Weiterentwicklung des GER leisten. Tatsächlich hat ein solcher Transfer bereits stattgefunden, da sowohl die Entwicklung und Operationalisierung der Standards der Kultusministerkonferenz (KMK) als auch die europaweiten Bemühungen zur Sprachdiagnostik parallel zum DESI-Projekt voranschritten; Mitglieder und Mitarbeiter des DESI-Konsortiums waren und sind an diesem Transfer beteiligt. Diese Arbeiten werden wesentlich von Fachdidaktikern getragen, die von Experten für pädagogisch-psychologische Diagnostik und Psychometrie unterstützt werden. Dementsprechend präsentiert der vorliegende Band im Wesentlichen Arbeitsergebnisse der Fachdidaktiker im DESI-Team.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes sollen theoretische Grundlagen, Kompetenzkonstrukte und Messmodelle so transparent wie möglich machen. Weitere

Details werden in nachfolgenden Zeitschriftenpublikationen und in Dissertationen, die im Projekt entstanden sind (Kerstin Göbel, Claudia Harsch, Nina Jude, Astrid Neumann und Henning Rossa) vorgestellt.

Der in Kürze erscheinende Anschlussband wird den zweiten Themenkomplex untersuchen und dabei vor allem die Perspektive der empirischen Schul- und Unterrichtsforschung in den Vordergrund stellen. Zentrale Ergebnisse hat das DESI-Konsortium bereits im März 2006 vorgestellt.²

Entstehungsgeschichte, Verlauf und Design der Studie

Als Ergänzung des nationalen Bildungsmonitoring, das mit TIMSS und PISA zunächst auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung sowie auf die Lesefähigkeit und andere fächerübergreifende Kompetenzen bezogen war, hatte die KMK im Jahr 2000 eine gesonderte Untersuchung zu sprachlichen Fähigkeiten deutscher Schülerinnen und Schüler in Auftrag gegeben. Diese Studie wurde seit Mitte 2001 von einem interdisziplinären Konsortium durchgeführt, dem unter Federführung des DIPF sowohl Bildungsforscher als auch Deutsch- und Englischdidaktiker angehörten. Sie erhielt den Namen „DESI“, der für *Deutsch Englisch Schülerleistungen International* steht. Im Herbst 2002 wurden die eigens entwickelten Test- und Fragebogeninstrumente in einer umfangreichen Pilotierungs- und Validierungsstudie mit insgesamt ca. 1200 Schülerinnen und Schülern erprobt. Die Hauptuntersuchung fand in der Zeit von September 2003 bis Juni 2004 in 219 Schulen, darunter 40 Schulen mit bilingualem Sachfachunterricht, statt. Von insgesamt 10.639 Schülern zum ersten Messzeitpunkt (Anfang des Schuljahres) beteiligten sich 94,4% an den Leistungstests und 91,5% an der Beantwortung der Fragebögen. Von 10.632 Schülern zum zweiten Messzeitpunkt (Ende des Schuljahres) beteiligten sich 94,6% an den Leistungstests und 92,1% an der Beantwortung der Fragebögen. Dies stellt im Vergleich zu anderen Schulleistungsstudien eine sehr gute Teilnahmequote dar.

Die Erfassung sprachlicher Kompetenzen erfolgt in DESI in einem Längsschnittdesign. Dieses Forschungsdesign war erforderlich, um gezielt analytisches Wissen über die Wirksamkeit von Schule und Unterricht zu gewinnen und um dem Anspruch gerecht zu werden, Erklärungsansätze für unterschiedliche Leistungsniveaus sowie Grundlagenwissen für bildungs- und schulpolitische Aktivitäten, die Revision von Curricula, Lehrtexten und Unterrichtsmaterialien, die Lehreraus- und -fortbildung und vor allem für die Unterrichtsgestaltung zu erhalten. Für die Studie bedeutete dies, dass eine Auswahl der DESI-Leistungstests und Fragebögen zu zwei Messzeitpunkten, nämlich am Anfang und Ende der neunten Klasse, eingesetzt wurde.

Die Gewinnung von Grundlagenwissen für schulpolitische und unterrichtliche Konsequenzen setzte ferner voraus, eine klassenstufenbezogene und keine altersba-

2 Der Bericht ist unter www.desi.de verfügbar.

sierte Stichprobe zu ziehen, denn nur wenn komplette Klassen für die Stichprobe zu Grunde gelegt werden, können Unterrichtszusammenhänge und Lehrer-Schüler-Interaktionen in Bezug auf die aktive Sprachproduktion in Englisch und Deutsch angemessen untersucht werden. Und gerade diese genannten Zusammenhänge bilden einen Schwerpunkt des DESI-Projekts. Deshalb wurden aus jeder Schule – wenn vorhanden – zwei komplette Klassen bzw. Kurse der neunten Jahrgangsstufe in die Erhebung einbezogen.

Entsprechend der Forschungslage zur Dimensionalität von mutter- und fremdsprachlichen Kompetenzen wurden jeweils mehrere Kompetenzbereiche unterschieden: Sowohl im Deutschen als auch im Englischen wurden die Sprachdomänen Lesen und Schreiben abgedeckt, während die Bereiche Hören und Sprechen – nicht zuletzt aus erhebungstechnischen Gründen – nur im Englischen betrachtet wurden. In beiden Sprachen wurden zudem sprachpragmatische sowie grammatikalische Aspekte der Sprachbewusstheit erfasst. Eine zusätzliche Betonung erfuhr der kommunikative Aspekt sprachlichen Handelns, indem im Deutschen ein Test zum Argumentieren – wenn auch in einer schriftsprachlichen Variante – vertreten war, während im englischsprachigen Untersuchungsbereich die interkulturelle Kompetenz gesondert geprüft wurde. Lexikalische und orthografische Aspekte wurden im Deutschen in gesonderten Tests abgebildet und im Englischen als Komponenten von C-Tests erfasst.

Kontroverse Grundfragen der Sprachdiagnostik

Der kritische Leser wird feststellen, dass auch das DESI-Projekt mit fundamentalen Fragen der Sprachforschung und -diagnostik konfrontiert war, auf die beim gegenwärtigen Forschungsstand keine einheitlichen oder gar endgültigen Antworten gegeben werden können.

- *Kompetenz vs. Performanz*: Der Kompetenzbegriff selbst ist eine populäre, aber durchaus unscharfe Kategorie, die in den beteiligten Disziplinen unterschiedlich verstanden wird. In der linguistischen Tradition (vgl. etwa den Beitrag von Schröder in diesem Band) werden sprachliche Strukturen und ihnen zu Grunde liegende generative Prozesse idealtypisch beschrieben; die tatsächliche Sprachproduktion und -rezeption mit unterschiedlichen Varianten wird demgegenüber als Performanz bezeichnet. Im Sprachgebrauch der Psychologie und Pädagogik hingegen bezeichnet Kompetenz den je individuell unterschiedlich ausgeprägten Grad der Beherrschung sprachlicher Anforderungen (vgl. Jude/Klieme im vorliegenden Band). Im Vordergrund steht hier die Beschreibung und Erklärung interindividueller Unterschiede, etwa unterschiedlicher Lernstände von Schülerinnen und Schülern in einer Jahrgangsstufe. Mittels psychometrischer Modelle wird von der „Performanz“ beim Lösen von Testaufgaben auf die individuelle „Kompetenz“ im Sinne eines latenten Fähigkeitskonstrukts geschlossen. Die beiden hier skizzierten Sichtweisen sind nicht immer konsistent.

- *Produkt vs. Prozess:* Theorien sprachlicher Kompetenz – seien sie linguistischer, neurolinguistischer, sprach- oder entwicklungspsychologischer Art – zielen auf Prozesse, d. h. auf kognitive, letztlich neuronal bestimmte Prozesse der Sprachverarbeitung, auf Sprachhandlungsprozesse im kommunikativen Austausch oder auf ontogenetische Entwicklungs- und Lernprozesse. Diese Theorieebenen werden in den Beiträgen des vorliegenden Bandes ausführlich aufgearbeitet. Indes muss festgehalten werden, dass Tests selbst immer nur Produkte erfassen und bewerten können: gesprochene oder geschriebene Worte oder Wortteile (Grapheme, Morpheme), Reaktionen auf sprachliche Stimuli in Form von Ankreuzungen in einer *multiple choice*-Aufgabe und andere Aufgabenformate. Mit Hilfe von Skalierungstechniken – insbesondere der Verankerung unterschiedlich schwieriger Aufgaben auf einer Kompetenzskala und der Beschreibung ihrer jeweiligen Anforderungsmerkmale – werden Kompetenzmodelle konstruiert, die Qualitätsabstufungen der „Produkte“ beschreiben und damit potenziell auf Qualitäten der zugrunde liegenden Verarbeitungs- und Lernprozesse schließen lassen. Nicht zufällig hinterfragen jedoch Bremerich-Vos und Grotjahn (in diesem Band) in ihrer Außensicht auf DESI die Gültigkeit derartiger Schlussfolgerungen. In der Tat sind Annahmen über Lösungsprozesse nur durch gesonderte psychologische Experimente und Beobachtungen stichhaltig prüfbar. Diese hätten jedoch den Rahmen des Projekts gesprengt, denn Zweck einer Studie wie DESI ist die Identifizierung von Kompetenzunterschieden zwischen Schülerinnen und Schülern, nicht jedoch die sprachpsychologische Grundlagenforschung. Aussagen zu kognitiven Prozessen bei der Bearbeitung von DESI-Aufgaben stützen sich auf die Einschätzungen von Experten
- *Aufgaben vs. Deskriptoren:* Ähnlich wie die Experten des Europarates, die den GER für das Sprachenlernen erarbeiteten, verwendeten die DESI-Autoren so genannte Deskriptoren zur Beschreibung sprachlicher Anforderungsmerkmale. Der Europarat bezog jedoch diese Deskriptoren nicht auf tatsächliche (Test-) Leistungen, sondern betrachtete sie lediglich als Beschreibungsmerkmale für Selbst- und Fremdbeurteilung sprachlicher Leistungen. Insofern ist die „Skalierung von Deskriptoren“, von der beispielsweise Schneider (in diesem Band) als Mitautor des Referenzrahmens spricht, deutlich zu unterscheiden von der Nutzung solcher Deskriptoren für die Skalierung von Testaufgaben, wie sie etwa Hartig (in diesem Band) und die jeweiligen Testautoren beschreiben. Die Anforderungsmerkmale oder Deskriptoren für DESI-Tests waren von vorne herein pragmatisch auf das jeweilige Aufgabenmaterial bezogen, um dieses zu strukturieren. Sie erheben nicht den Anspruch, eine allgemeine Struktur- oder gar Prozessbeschreibung sprachlicher Phänomene darzustellen – schon gar nicht über verschiedene Messbereiche hinweg. Inzwischen nähern sich die beiden Betrachtungsweisen an: Im Jahr 2003, als die DESI-Tests bereits entwickelt waren, legte der Europarat Vorschläge dafür vor, wie man Prüfungsaufgaben den Referenzniveaus zuordnen könne. Die Umsetzung die-

ser Konzeption, die gegenwärtig in einem europäischen Kooperationsprojekt unter Beteiligung auch von DESI-Mitarbeitern geschieht, greift u. a. auf DESI-Items als „Musteraufgaben“ zurück. DESI selbst beansprucht jedoch in keiner Weise, die Niveaus des GER unmittelbar zu operationalisieren.

- *Differenzierung vs. Kombination von Teilkompetenzen:* Die Frage, inwieweit unterschiedliche Aspekte sprachlichen Wissens und Könnens eine einheitliche Fähigkeitsdimension bilden oder – auf theoretischer und empirischer/messtechnischer Ebene – unterschieden werden können und müssen, ist innerhalb und zumal zwischen den Disziplinen umstritten. Das DESI-Konsortium hat sich gezielt für eine möglichst weitgehende Ausdifferenzierung von Teilkompetenzen entschieden, um die Reduktion des Leistungsstands in Deutsch und Englisch auf eindimensionale Globalmaße oder einzelne Teilaspekte (z. B. die Lesefähigkeit) zu vermeiden. Nur wenn die verschiedenen Komponenten möglichst klar abgegrenzt und getrennt erfasst werden, lassen sich deren Zusammenhänge empirisch rekonstruieren. Versucht man diese Maxime unter den Bedingungen begrenzter Ressourcen (vor allem an verfügbarer Testzeit in den untersuchten Klassen) zu realisieren, stellen sich notwendigerweise Begrenzungen ein, die aus Sicht einer „ganzheitlichen“ Sprachdidaktik kritisierbar sind.
- *Inhalte und Formate – flexible vs. konzentrierte Nutzung:* Testkonstrukteure stehen immer wieder vor der Entscheidung, angesichts sehr begrenzter Testbearbeitungszeiten nur einen Ausschnitt aller möglichen Aufgabeninhalte und -formate einsetzen zu können. Häufig wird in dieser Situation die Forderung gestellt, jeden einzelnen Test möglichst vielseitig und authentisch zu gestalten (vgl. etwa Schneider in diesem Band). Dem steht jedoch entgegen, dass dadurch die Messgenauigkeit (Reliabilität) deutlich beeinträchtigt werden kann. Beispielsweise zeigen vertiefende Analysen zum PISA-Lesetest, dass die dort prominent vorkommenden so genannten diskontinuierlichen Texte (Abbildungen, Tabellen, Fahrpläne usw.) nicht wirklich mit klassischen (kontinuierlichen) Texten eine gemeinsame, homogene Kompetenzdimension bilden. In dieser Situation hat sich DESI für ein Arrangement von mehreren, von einander deutlich getrennten Testbereichen (Lesen, Sprachbewusstheit, Textproduktion usw.) entschieden, die jeweils relativ kurz ausfallen und daher möglichst homogen ausgelegt werden mussten, um die für weiterführende schul- und unterrichtsbezogene Analysen erforderliche Reliabilität zu garantieren. Dies mag in Kontexten der Selbst- und Fremdbeurteilung individueller Kompetenzstände, für die beispielsweise der GER ursprünglich erarbeitet wurde, anders entschieden werden. Allerdings stellt der GER selbst kein Instrument zur Testentwicklung dar, wie gerade das europäische Projekt zum Dutch CEF GRID gezeigt hat (vgl. den Beitrag von Nold zum GER in diesem Band). Das Aufgabenformat (*multiple choice* oder offene Frage) spielt nach dem Erkenntnisstand der Psychometrie nicht die entscheidende Rolle, die ihm aus der Nutzerperspektive häufig zugeschrieben wird. Professionelle Tests sind durch-

aus in der Lage, auch komplexe Anforderungen im gebundenen Format zu prüfen. DESI verwendete für die Messbereiche Textproduktion (Schreibaufgaben) extrem aufwändige offene Formate; ebenso für Rechtschreibung, Wortschatz, Argumentationsverständnis und Sprachbewusstheit. Die rezeptiven Fähigkeiten (Leseverstehen sowie Hörverstehen/Englisch) wurden aus testökonomischen Gründen und im Interesse einer klaren Abgrenzung zu produktiven Leistungen im wesentlichen mit *multiple choice*-Aufgaben erfasst.

- *Erst-, Zweit-, Mutter-, Verkehrs- und Fremdsprache*: Eine differenzielle Theorie sprachlicher Kompetenzen muss die Sprachbiografie des Lernenden berücksichtigen. Konkret spielt die Unterscheidung zwischen Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Erstsprache und jenen mit anderer Erstsprache vor allem im Fach Deutsch eine zentrale Rolle. Hinzu kommt die Unterscheidung zwischen Erst- bzw. Zweitsprache (Deutsch) einerseits sowie schulisch erworbener Fremdsprache (Englisch) andererseits. Die systematische Problematik des „natürlichen“ Zweitspracherwerbs (Deutsch als Fremdsprache, beispielsweise für Personen mit Migrationshintergrund) kann im vorliegenden Bericht nicht systematisch aufgearbeitet werden; dies muss nachfolgenden Publikationen überlassen werden. Die Datenbasis von DESI bietet jedoch eine besondere Chance, diese Problematik empirisch zu untersuchen.

DESI als Beitrag zur fachlichen Diskussion

Das DESI-Konsortium hat die theoretischen und methodischen Grundlagen seiner Arbeit im interdisziplinären Diskurs intern sowie – auf einer Fachtagung im September 2004 – mit externen Experten aus Sprachwissenschaft, Fachdidaktiken und Bildungsforschung diskutiert. Der vorliegende Band dokumentiert nicht nur die Arbeit des Konsortiums, sondern auch die Ergebnisse dieser Fachdiskussion.

Die theoretischen Anstrengungen der DESI-Mitarbeiter werden vor allem in den Übersichtsbeiträgen zur Lesefähigkeit, Schreibfähigkeit und Sprachbewusstheit deutlich, die von Deutsch- und Englischdidaktikern gemeinsam verfasst wurden. Die Intensität der Zusammenarbeit zwischen Psychometrie und Diagnostik (vor allem am DIPF) einerseits und Fachdidaktik andererseits bei empirischen Analysen kommt in den Beiträgen von Hartig und Jude/Klieme im vorliegenden Band nur ansatzweise zum Ausdruck. Vor allem Johannes Hartig hat durch seine entscheidenden und innovativen Beiträge zu den Skalierungsverfahren das gesamte Projekt nachhaltig geprägt.

Dass die Modellierung von Kompetenzen in DESI viele Fragen offen lassen muss und dass an vielen Punkten – vor allem im Rückblick - Alternativen denkbar wären, wird nicht zuletzt in den Beiträgen der Diskutanten deutlich (Rost, Bremerich-Vos/Grotjahn, Schneider, Takala und Lange in diesem Band). Das Projekt sah seine Aufgabe jedoch in der Realisierung pragmatischer, für die Bildungsforschung brauchbarer Lösungen und im Anstoß eines weiterführenden interdisziplinären Diskurses.

Wir denken, dass der vorliegende Band dies zum Ausdruck bringt. Daher wurde an mehreren Stellen auch der Duktus von Diskussionsbeiträgen der Fachtagung beibehalten. Etliche Anregungen der Kommentatoren sind in der Endversion der Kompetenzmodelle, die zum Teil im Internet verfügbar sind, eingearbeitet worden.

Der Dank der Herausgeber richtet sich vor allem an die Diskussionspartner der Tagung. Neben den im vorliegenden Band vertretenen Autoren sind die Professoren Ludwig Eichinger, Helmut Feilke, Gerhard Rupp, Stefan Schmid, Joachim Grabowski, Wolfgang Butzkamm und Wolfgang Zydatiś zu nennen, die als Diskutanten mitwirkten und Reviews zu hier veröffentlichten Beiträgen zur Verfügung stellten. Die wissenschaftlichen Berater im DESI-Beirat der KMK haben sich auch unabhängig von der Fachtagung über mehrere Jahre kontinuierlich engagiert; unser Dank gilt Rainer Bromme, Helmut Fend, Kurt Heller, Klaus Klemm, Friederike Klippel, Reinhard Pekrun, Kristina Reiss und Kaspar Spinner. Der Kultusministerkonferenz und den Ländern danken wir für den mutigen Entschluss, DESI als erste nationale Schulleistungsstudie in Auftrag gegeben zu haben, und für die gute Zusammenarbeit. Auf Seiten des Auftraggebers ist insbesondere Hermann Lange zu nennen, der als Staatsrat der Hamburger Schulbehörde und Vorsitzender der Amtschefkommission Qualitätssicherung DESI auf den Weg gebracht und seine Grundzüge mitgestaltet hat, sowie Doris Keller-Riemer, die das Projekt im Sekretariat der KMK fachkundig und engagiert begleitet hat.

Der Dank gilt schließlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den am DESI-Konsortium beteiligten Instituten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Data Processing Center der IEA (Hamburg), die für die Felderhebungen verantwortlich waren, insbesondere Svenja Bundt, Jens Gomolka und Heiko Sibberns. Ellen McKenney danken wir für die sorgfältige Gestaltung des Druckmanuskripts in allen Phasen der Herstellung.

Wir möchten die Leserinnen und Leser einladen, den Publikationsweg der DESI-Ergebnisse mitzugehen und damit sowohl den wissenschaftlichen Diskurs als auch die praktische Unterrichtsgestaltung in den Fächern Deutsch und Englisch zu bereichern.

Frankfurt am Main, im Juli 2006

Bärbel Beck und Eckhard Klieme